

Besuch von Sr. Kathleen Reiley Sei'un-an Roshi („Pure Cloud“)



Beim Zazen-kai am Dienstag, 3.2.2009, hatten wir die Freude einer besonderen Begegnung:

Zen-Meisterin Sr. Kathleen Reiley machte auf ihrer Reise von Japan nach München einen Zwischenstopp in Essen, um unserem Zendo einen Besuch abzustatten und uns ein Teisho zu geben.

P. Johannes Kopp konnte zu seinem großen Bedauern Sr. Kathleen nicht persönlich begrüßen, da er in diesen Tagen der dringenden Bitte seines Ordens nachkam, als Referent bei einer wichtigen Veranstaltung in Süddeutschland mitzuwirken. Er ließ aber seine herzlichsten Grüße und seine hohe Wertschätzung für Sr. Kathleen ausrichten, die für ihn eine wichtige

Zeugin der Integration von Zen ins christliche Leben sei und ihn während seiner Zeit in Kamakura wesentlich unterstützt habe.

In ihrem bewegenden Teisho am Vormittag des Zazen-kai berichtete Sr. Kathleen von ihrem Leben als Ordensschwester des Maryknoll-Ordens und Zen-Meisterin der Zen-Vereinigung Sanbo Kyodan. Sie sei in Pennsylvania, USA, in einer kinderreichen katholischen Familie mit irischen Wurzeln aufgewachsen. Ein älterer Bruder sei in den Maryknoll-Orden eingetreten, eine junge, progressive Ordensgemeinschaft aus den USA, die großen Wert auf die Begegnung mit anderen Kulturen und interreligiösen Dialog lege. Schon als kleines Kind hätten sie die Zeitschriften des Maryknoll-Ordens mit Fotos von Kindern anderer Erdteile fasziniert und ihr vermittelt, dass alle Menschen einer großen Familie angehören. Im Alter von 19 Jahren habe sie daher ihren ursprünglichen Wunsch aufgegeben, eine eigene Familie mit vielen Kindern zu gründen, und sei in den Maryknoll-Orden eingetreten.



Als junge Ordensschwester wurde sie ermutigt, sich in Weltliteratur fremder Kulturen einzuarbeiten, und sie wählte Stücke des japanischen No-Theaters, weil sie von der japanischen Kultur beeindruckt war. Zu ihrer großen Freude sandte sie ihr Orden dann im Alter von 25 Jahren nach Japan, wo sie inzwischen seit über 40 Jahren in einer kleinen Gemeinschaft in Kamakura lebt, und sich gemeinsam mit einer Mitschwester aus den Philippinen um krebserkrankte Kinder und ihre Familien kümmert und in der Ortsgemeinde mithilft.

Eine erste Einführung in Zen erhielt sie 1969 im Sanun Zendo in Kamakura durch Yasutani Roshi, war aber zunächst unsicher, ob Zen für sie als Christin ein geeigneter Weg sein könnte. Auf Anraten von P. William Johnston S.J. nahm sie im Mai 1970 am ersten Sesshin von Pater Lassalle in seinem neu erbauten Meditationszentrum Shinmeikutsu in den Bergen von Tokio teil. Pater Lassalle ermutigte sie, den Zen-Weg zu gehen und Zen-Meister Koun Yamada Roshi in Kamakura aufzusuchen, der ein großes Verständnis für Christen habe. Bereits bei ihrer ersten Begegnung mit Yamada Roshi habe der Meister ihre Bedenken gegen Zen zerstreuen können: Sie solle sich keine Sorgen machen und neben ihrer Zen-Übung weiter in der Heiligen Schrift lesen und zur Messe gehen. Es sei gut, beides gemeinsam zu tun. So würde sie eine bessere Christin und Ordensschwester werden. Seine Anweisung zum Umgang mit dem Koan Mu empfand sie als sehr inspirierend und heilsam und atme bis auf den heutigen Tag bei der Zen-Übung einfach achtsam Mu ein- und aus, wie es ihr damals Koun Yamada Roshi gezeigt habe.

Ihr Weg zur Zen-Lehrerin habe viele Jahre gedauert, da Yamada Roshi sehr anspruchsvoll gewesen sei und großen Wert nicht nur auf Erfahrung, sondern auch auf die Reifung der Persönlichkeit und Verwirklichung der Zen-Erfahrung im Alltag gelegt habe. Während der Jahrzehnte im Sanun Zendo habe sie bei vielen Menschen sehen können, welche große verwandelnde Kraft die Zen-Übung habe, bei der es darum gehe, sich selbst loszulassen, offen

und selbstlos zu werden und so inneren Frieden zu finden. Sr. Kathleen wies uns an dieser Stelle darauf hin, dass die Anerkennung einer Erfahrung durch einen Zen-Meister zwar eine bedeutsame Sache sei, noch wichtiger aber sei es, das eigene Herz zu befragen, ob es auch wirklich Frieden gefunden habe.



Des Weiteren betonte sie, wie wichtig die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen sei, um voneinander zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Zumeist unbewusst trügen wir Menschen aus dem westlichen Kulturkreis unsere Sichtweise als überlegene weiße Rasse an andere Völker heran, deren Kulturen oft um vieles älter seien als die eigene. Im Maryknoll-Orden sei es daher ein Prinzip, nicht im eigenen Herkunftsland zu leben, sondern sich in eine fremde

Kultur zu integrieren. Durch ihr Leben in Japan habe sie einen tiefen Respekt vor dem Buddhismus und der sehr alten japanischen Kultur erlangt, die von einer tiefen Beziehung zur Natur durchdrungen sei ebenso wie die jahrtausende alte Naturreligiosität der Kelten, ihrer irischen Vorfahren. Dazu trug uns Sr. Kathleen ein keltisches Gebet vor:

Unseeable

I have seen you this day
in the lights of the skies,
in the green of the earth,
in flowing waters.

Untouchable

I have felt you this day
in the warmth of the sun,
in the wildness of wind,
in the touch of another.
In and beyond my senses,
in taste and touch and sound
your mystery has been made known.
At the ending of the day,
in the darkness of the night,
in and beyond my senses
let me know your presence, O God,
let me know your everlasting presence.

Unsichtbarer,

ich habe Dich heute gesehen
in den Lichtern des Himmels,
im Grün der Erde,
in fließenden Gewässern.

Unberührbarer,

ich habe Dich heute gefühlt
in der Wärme der Sonne,
in der Wildheit des Windes,
in der Berührung eines anderen.
In und jenseits meiner Sinne,
in Geschmack, Berührung und Geräusch
ist Dein Geheimnis offenbart worden.
Am Ende des Tages,
in der Dunkelheit der Nacht,
in und jenseits meiner Sinne
lass mich um Deine Gegenwart wissen, O Gott,
lass mich Deine immerwährende Gegenwart
erfahren.

Zum Schluss ihres Teishos berichtete Sr. Kathleen von ihrem Theologiestudium, bei dem sie sich besonders mit den Kirchenvätern der Ostkirche und mit Paulus befasst habe, deren Theologie eine Reflexion lebendiger Gotteserfahrung sei. Sie las uns zwei Stellen aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper vor (Phil 2, 5-11 und Phil 3, 7-14) und bemerkte dazu: „My whole life is about that!“ („In meinem ganzen Leben geht es darum!“)

Folgende Verse aus diesen beiden Bibelstellen seien ihr wiederum besonders wichtig:

„*Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein* (nothing to be grasped at – nichts, was man festhalten könnte), *sondern er entäußerte sich* (he emptied himself – er entleerte sich) *und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.*“ (Phil 2,6.7)

„*Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen.*“ (to be formed by the pattern of his death – geformt werden nach dem Muster/ Vorbild seines Todes) (Phil 3, 10)

Genau dies sei die Essenz ihres Lebens und Zen-Weges.

Mit ihrem Teisho hat uns Sr. Kathleen eine tiefe Inspiration und Ermutigung für unseren Weg der Zen-Kontemplation gegeben, und wir möchten ihr dafür von Herzen danken!

Dr. Marlis Mütting Shin'un-an